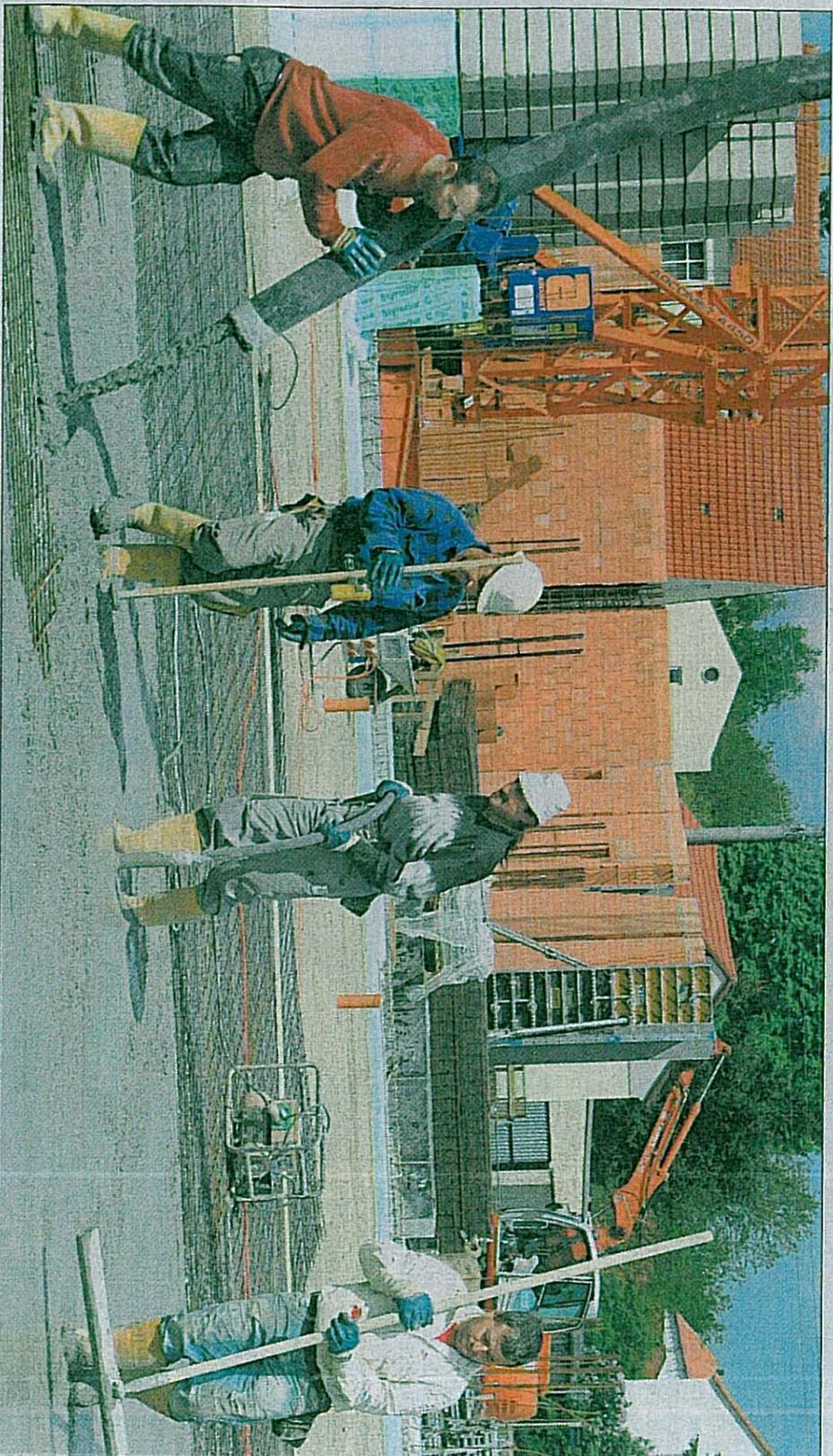


Sechster Wirtschaftsempfang des Amtes Neuhardenberg



Jetzt wird wieder in die Hände gespuickt: Bauerbeiter gießen im Juni 2011 die Bodenplatte des neuen Rewe-Marktes, der beim Wirtschaftsempfang am Sonntag als Erfolgsgeschichte des Ortes aus dem vergangenen Jahr benannt wurde. Im Herbst 2011 konnte der Markt schon eröffnet werden.

Foto: MOZ/Michael Malcher

Von Einkaufsmarkt bis Energiewende

Wirtschaftsempfang im Amt Neuhardenberg widmet sich dem Zusammenwirken von Politik und Wirtschaft

Von Silke Müller

Neuhardenberg. Das Zusammenwirken von Kommunalpolitik und Wirtschaft war Hauptthema des diesjährigen Wirtschaftsempfanges des Amtes Neuhardenberg im Schloss. Etwa 100 Gäste haben am Sonntag daran teilgenommen.

Schon vor dem Empfang wurde deutlich, dass es Politik und Wirtschaft, ums gemeinsame Gestalten geht: „Man soll die Dinge so nehmen, wie sie kommen. Aber man sollte auch dafür sorgen, dass die Dinge so kommen, wie man sie nehmen möchte.“ Ob und wie die Worte des auf der Einladungskarte zitierten Schriftstellers und Schauspielers Curt Goetzler amusetzen sind, stand im Mittelpunkt des offiziellen Teils.

Amtsdirktorin Grit Brinkmann verdeutlichte, dass sich kommunalpolitische Entscheidungen immer auch wirtschaftlich auswirken. Das gelte nicht nur, wenn es um die Höhe von Gewerbesteuern gehe oder um Flächennutzungspläne, sondern auch bei ganz praktischen Vorhaben wie der Auftragsvergabe oder auch dem Straßenbau, erkläre sie mit Blick auf die B167-Dauerbaustelle Gusow. Ein permanenter Dialog zwischen Politik und Wirtschaft sei notwendig, damit beide die Interessen des anderen kennen und sich in ihrem Tun daran orientieren können. „Wir wollen starke Un-



Kleine Runde: Bei Kaffee und Häppchen kamen Vertreter von Kommunalpolitik, aus Verwaltung und regionalen Unternehmen ins Gespräch.

Fotos (3): Silke Müller

ternehmen, die Arbeitsplätze schaffen, oder schaffen, denn dies bedeutet zugleich auch gesellschaftliches Leben im Ort“, so Brinkmann.

Kerstin Kaiser, die für den aus privaten Gründen verhinderten Landesfinanzminister Helmuth Markov gekommen war, betrat die Worte der Amtsdirktorin. Die Fraktionsvorsitzende der Linken im Landtag befrwortete verantwortungsvoll agierende Unternehmen, solche, „die die Leute so bezahlen, dass sie davon leben können, und die sich bei unternehmerischen Entscheidungen nicht zuerst an einer möglichen Förderung orientieren“. Die Landespolitik versuche dafür Rahmenbedingungen zu

schaffen. Dazu gehöre die neue Vergabeordnung, die eine Auftragsvergabe an einen Mindestlohn von momentan 7,50 Euro koppelte und damit auch an soziale Kriterien.

Dass sich wirtschaftliche Projekte trotz politischer Befürwortung und möglicher Förderung nicht im Selbstlauf entwickeln, daran erinnerte Amtsausschussvorsitzender Hans-Hermann Kain. Vor Jahresfrist habe man an gleicher Stelle zwei Vorhaben präsentiert. Während die Eröffnung des neuen REWE-Marktes in Neuhardenberg mitsamt seines Umfelds als Erfolgsgeschichte zu werten sei, so Kain, scheine dagegen der Solarpark Gottesgabe gescheitert zu sein. Kain

erklärte den besten Partnern“ erklärte er das praktische Umsetzen der Pläne, die mit der künftig deutlich gekürzten Förderung von Solarstrom jedoch einen ersten Dämpfer erhalten hätten.

Der Schweizer Gilbert Herren präsentierte sein Vorhaben, das Altfriedländer Herrenhaus als Fahrrad-Herberge zu nutzen. Ergänzend seien eine Kaffee-Schäufelerei, ein Konsum mit Fahrradartikeln, ein Käsemilienfeste nutzbarer Weinkeller, ein Gedenkraum für die Frau von Friedland und Gemeinschaftsräume samt Kleinkunstangebot geplant. Das Gutshaus solle sich damit in das öffentliche Leben auf dem Kloster-Areal einordnen. Die erneut vakante Kloster-schenke, die Herren Ende April als Pächter wieder eröffnen will, werde für den Gesamtkomplex die Versorgung übernehmen.

Beide Vorhaben wurden in offenen Gesprächsrunden bei Kaffee und Häppchen nach dem offiziellen Teil weiter diskutiert. Neuhardenbergs Bürgermeister Mario Eska erklärte dabei, dass Wirtschaftsförderung ein stetiger Prozess sein müsse und sich nicht auf jährliche Höhepunkte wie den Wirtschaftsempfang beschränken dürfe.

Morgen wird weiter diskutiert: Beim kommunalpolitischen Stammtisch um 19 Uhr im Sportlehrerim Neuhardenberg wird es erneut um die energieautarke Gemeinde gehen.

Vom Sprecher zum Planer

Rudolf Haas: Er ist Vorstand der in Radebeul angesiedelten ENFO AG, wurde 1955 in Österreich geboren, lebt seit 1973 in Deutschland und seit 1999 in Sachsen. Dort war der gelernte Forstwirt u.a. als Sprecher der Grünen in Sachsen tätig. Er gab dieses Amt 2009 ab, denn es sei „seit Jahren alles geschrieben und gesagt, wir müssen es jetzt tun!“ Nun widmet er sich Konzepten für alternative Energien. Die ENFO AG hat im Dezember 2011 eine Niederlassung in Neuhardenberg mit acht Beschäftigten eingerichtet. Das Büro werde in Kürze eröffnet, so Haas und an zwei bis drei Tagen pro Woche geöffnet.



Willi autarke Gemeinde: ENFO-AG-Chef Rudolf Haas

Schweizer in Altfriedland

Gilbert Herren: Der 1954 geborene Schweizer ist gelernter Sozialarbeiter, war später Gewerkschaftssekretär und Leiter einer Arbeitslosenkasse sowie Mitbegründer eines Bildungsunternehmens für den Profit- und Nonprofit-Bereich, verliebe sich bei einer Radtour in das Gutshaus Altfriedland und kaufte das 22 Jahre Leerstehende Objekt. Die Pläne für Umbau und Nutzung sind nach seinen Angaben so weit vorangeschritten, dass er im Sommer den Bauantrag einreichen, dann die Finanzierung klären und im Herbst mit den Investitionen beginnen will.



Willi ins Gutshaus investieren: Gilbert Herren

„Weisbilder“ im Linkstreff vorgestellt

Strom ist Thema im Öko-Speicher

Wulkow (MOZ) Am Mittwoch ist wieder Öko-Filmtour im Wulkower Öko-Speicher.

Zu sehen ist der 30-minütige Beitrag des Wissensmagazins „OZON unterwegs“ mit dem Titel „Energiewende unter Hochspannung“. Zum anschließenden Gespräch wird der Landtagsabgeordnete der Grünen/B90, Michael Jung-

Seelow (sw/ulg), Weisbilder International“ war am Sonntagabend das Motto einer lockeren, nachträglichen Frauentagsrunde. Etwa 25 Gäste hatten sich auf Einladung des Landtagsabgeordneten Bethna Fortunato (Linke) gemütlich an der Kaffeetafel versammelt. Eingewanderte Frauen, die jetzt in Mätksch-Oderland leben und arbeiten, erzählten von ihren Erfahrungen. Die

ausiedler aus Kasachstan nach Deutschland kamen. Die Gespräche drehten sich darum, mit welchen Frauenbildern diese Frauen in ihren Heimatländern aufgewachsen sind. Schließlich wurde aber vor allem die gesellschaftliche Stellung der Frau im Alltag der DDR-Gesellschaft zum Thema



des Gesprächs. Vieles, das damals offiziell als Ausdruck von Gleichberechtigung und Emanzipation der Frauen galt, ist aus heutiger Sicht der Frauen aufgesetzt und formal gewesen. Allerdings, auch das wurde deutlich, war es den Frauen damals leichter gemacht worden, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Es gab eine zuverlässige Kinderbetreuung und Quali-